

Predigt, 23.12.2018 – Maria und Elisabeth

4. Adventsonntag C

Evangelium: Lk 1,39-45

Morgen ist der Heilige Abend. Vielleicht gehen Ihnen auch manches durch den Kopf: Ob man an alles gedacht hat, was noch eingekauft werden muss, ob Besuch kommt oder man selber zu Gast sein wird, was es da noch alles braucht...

Wir kennen diese alltäglichen Überlegungen und Planungen vor den Feiertagen. Und dann gibt es manches, das wir weiter hinaus planen: Vielleicht muss etwas in der Wohnung getan werden, oder wir haben schon Pläne für den Urlaub. Und dann gibt es auch die Pläne, die ganz grundsätzlich sind: Wie möchte ich mein Leben gestalten? Welche Werte möchte ich leben? Für die einen ist das der Erfolg im Beruf, für andere die Familie und das gute Begleiten der Kinder ins Erwachsenenalter, wieder andere treffen eine andere Entscheidung über die Art, wie sie leben möchten.

Die Planung ist dabei nicht immer ganz ausgefeilt – vieles ergibt sich auch. Und wir kennen es wohl alle: trotz der besten Planung ereignen sich Dinge, die uns einen Strich durch die Rechnung machen: Die beste Planung geht nicht auf, wenn sich schicksalhaft etwas ereignet. Das kann eine Krankheit sein, ein Unfall, der Verlust des Arbeitsplatzes oder eine zerbrochene Beziehung.

Lebenspläne können aber auch erfreuliche Wendungen nehmen: Wenn wir jemanden kennen lernen, mit dem wir das Leben teilen möchten, wenn sich beruflich neue Chancen und Herausforderungen auftun. Und ganz sicher ist auch die Geburt eines jeden Kindes verbunden mit einer Änderung des Lebensplans. Nichts ist mehr so, wie es war, und das unwiderruflich.

Maria und Elisabeth sind uns heute im Evangelium begegnet. Zwei Frauen, deren Lebensplan eine grundsätzliche Wendung genommen hat. Elisabeth hat wohl schon mehrmals ihren Lebensplan hinterfragen müssen: In jungen Jahren, als sie vergebens darauf hoffte, schwanger zu werden. Und jetzt wieder, als ältere Frau, die ein Kind erwartet. Das war in dieser Zeit gesundheitlich nicht so selbstverständlich, und auch die Frage danach, ob sie wohl alt genug wird, um

ihr Kind groß zu ziehen, wird sie beschäftigt haben.

Maria hingegen, eine junge Frau, schwanger, ohne verheiratet zu sein: Auch das bringt ihren Lebensplan durcheinander. Viel Unsicherheit wird sie gespürt haben. Viele Fragen werden sich ihr gestellt haben, z. B. ob Josef wohl bei ihr bleibt, wie die Gesellschaft reagiert, was sie mit diesem göttlichen Kind, das in ihr wächst, wohl erleben wird.

Zwei durchkreuzte Lebenspläne. Wie gehen die beiden Frauen damit um?

Zuerst einmal: Sie ziehen sich zurück. Von Elisabeth wissen wir, dass sie im Bergland lebt, zurückgezogen von anderen Menschen. Von Maria heißt es, dass sie alles in ihrem Herzen bewahrte, was ihr verkündet wurde. Die beiden Frauen lassen sich Zeit. Sie hören auf ihr Inneres, werden mit der neuen Situation vertraut, lassen einen neuen Lebensplan in sich reifen.

Und dann: Sie treffen sich, suchen das Gespräch miteinander, weil sie wissen, dass sie einander vertrauen können. Sie begegnen einander auf Augenhöhe. Sie werden gemeinsam neue Bilder ihrer Zukunft entworfen haben, überlegt haben, wie ihr Leben nun wohl weiter ausschauen wird. Im Reden miteinander und im Hören aufeinander haben sich neue Lebensbilder gezeigt. In der Begegnung ist große Freude am Neuen gewachsen.

Und ein drittes: Sie haben vertraut, Gott vertraut. Aus der tiefen Überzeugung, dass Gott der ist, der das Volk Israel schon immer begleitet hat, dem jeder einzelne Mensch wichtig ist. Aus der Überzeugung, dass Gott seine ganz persönliche Heilsgeschichte mit ihnen schreibt, nicht nur, wenn alles gelingt, sondern auch und vor allem da, wo es schwierig wird, an den Kreuzungspunkten ihres Lebens. Maria und Elisabeth hatten eine innere Sicherheit, dass Gott einen Heilsplan mit ihnen hat und ihr Leben so gut sein wird.

Diese beiden Frauen sagen uns heute: Wenn deine Pläne durchkreuzt werden, dann lass dich nicht entmutigen. Spüre in dich hinein, suche das Gespräch mit einem Menschen, dem du vertraust, und glaub daran, dass Gott mit dir ein Stück Heilsgeschichte schreiben will, dass er dein Leben gelingen lassen will. Vielleicht zeigt sich dann das Wunder, an das du schon gar nicht mehr geglaubt hast.